



Das Kriegsbeil ist begraben: Deutsche und britische Kriegsveteranen sind heute „dicke Freunde“. In dieser Woche traf sich die Gruppe zu ihrem Jahrestreffen in der Wingst. Foto: Tiedemann

In der Wingst trafen sich britische und deutsche Kriegsveteranen

## Aus Feindschaft entstand eine „dicke Freundschaft“

Nach siebenjähriger Suche fanden sich ehemaligen Soldaten wieder

Wingst (tie). Sie haben sich bombardiert, beschossen und bekämpft. Doch heute sieht die Welt für den Holsteiner Herbert Wodarz (77) und seine Mitstreiter ganz anders aus: 44 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges haben sie das Kriegsbeil mit ihren ehemaligen britischen Gegnern begraben. In der Wingst kamen die Kriegsveteranen zu einem fünftägigen Freundschaftstreffen zusammen.

Den 28. Dezember 1944 vergessen die Männer nie: Während Herbert Wodarz und seine U-Bootcrew im Meer im Einsatz waren, setzte plötzlich ein Bombardement ein. Über 600 Lancaster-Bomben, so berichtet Wodarz, gingen in unmittelbarer Nähe des U-Boots nieder.

Daß keine der Bomben die Mannschaft traf, war für den Marinesoldaten ein Wunder: „Als wir 1945 auseinandergegangen sind, habe ich deshalb versprochen, daß wir uns nach dem Krieg alle wiedertreffen.“

Dieses Versprechen hat Herbert Wodarz gehalten. Nach seiner Pensionierung machte er sich Mitte der 80er Jahre auf die Suche. Sieben Jahre dauerte die Arbeit, ehe es 1991 endlich soweit war: Zum ersten Mal nach dem Kriegsende traf sich die einstige U-Bootbesatzung wieder.

Dann hatte Herbert Wodarz eine weitere Idee: Er wollte auch die Lancaster-Piloten, die im Dezember 1948 den Angriff geflogen waren, zu den jährlichen Treffen einladen. 1994 empfing die U-Bootcrew erstmals eine

Gruppe Briten. Schnell entstanden Freundschaften. Inzwischen kommen die Kriegsveteranen und ihre Frauen einmal im Jahr zusammen. In diesem Jahr fand ihr Treffen mit 33 Personen, darunter zwei Engländer und zwei Australier, in der Wingst statt. Besuche beim Aeronauticum und beim Marinefliegergeschwader MFG 3 in Nordholz sowie Ausflüge in Hadeln und Gemeinschaftsabende standen für die Gruppe auf dem Programm.

Der Zweite Weltkrieg und das Dritte Reich sind bei den Treffen der Kriegsveteranen kein Thema. Darüber wollen weder Wodarz noch seine britischen Freunde heute reden. Herbert Wodarz betont: „Wir sind so dicke Freunde geworden. Unser Motto ist: Wir haben überlebt.“